



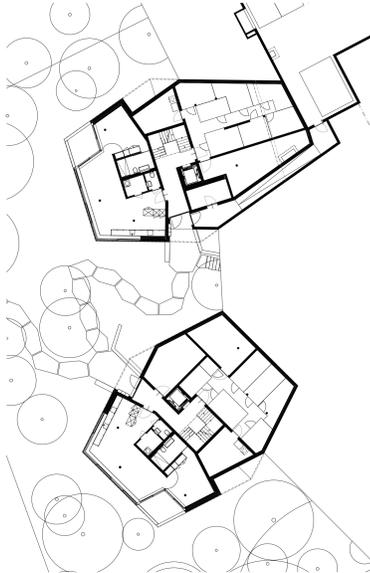
Foto: Till Forrer



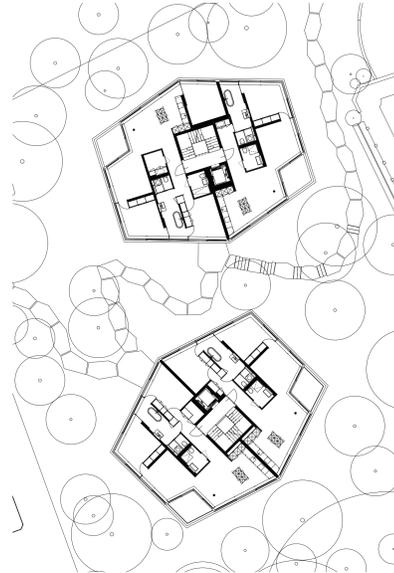
Foto: Georg Aerni



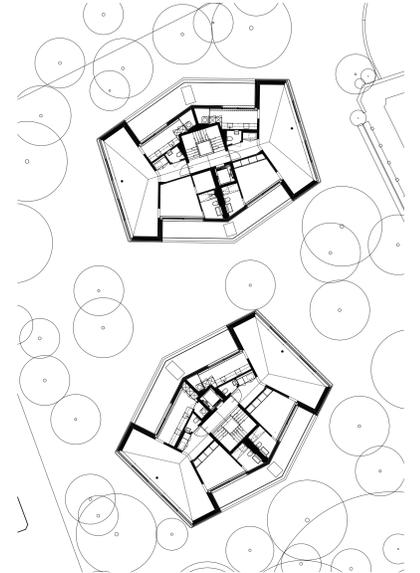
Umgebungsplan, M 1:500



Grundriss Sockelgeschoss, M 1:250



Grundriss Erdgeschoss/Obergeschoss, M 1:250



Grundriss Dachgeschoss, M 1:250

Zwei Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 14 Wohnungen, unterhalb eines Landhauses aus dem 17. Jahrhundert, sowie dem vorgelagerten barocken Garten, im Zürcher Quartier Weinegg.

Der dichte Baumbestand und die üppige Vegetation bilden den Ausgangspunkt für den Entwurf. Die Gebäude wurden so konzipiert, dass sie der vorgefundenen Situation Rechnung tragen, indem sie es erlauben, dass der Garten in seinem Charakter bestehen bleibt und weiterhin, als ein kontinuierliches Element erlebt werden kann.

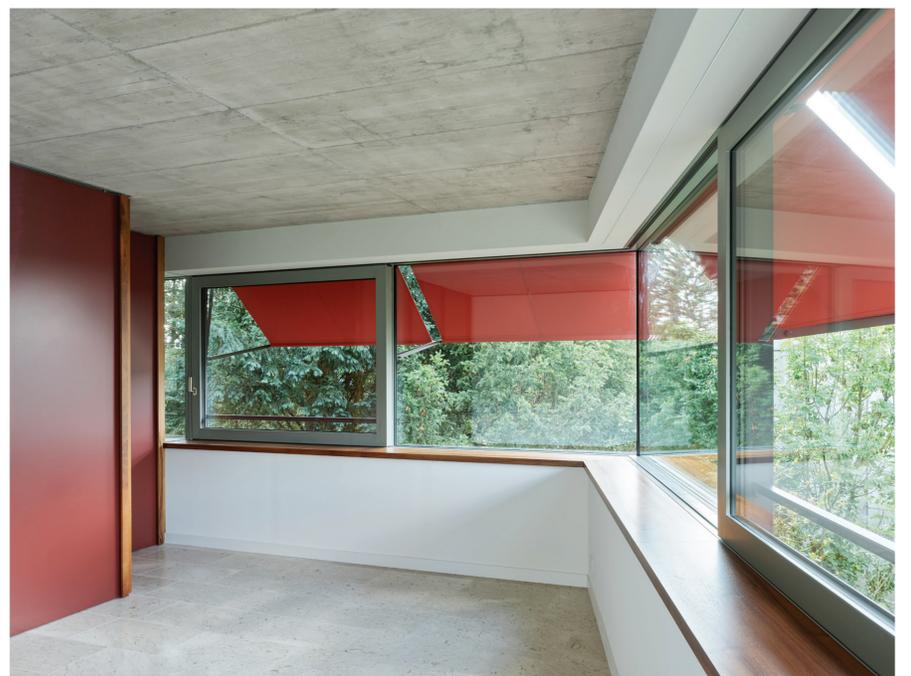
Die beiden Volumina mit ihrer sechseckigen Form, wurden so gesetzt, dass sie dem Terrain möglichst wenig Widerstand entgegen setzen und sie umspült werden, von dem sie umgebenden Grünraum.

Der Bezug nach aussen, war auch für die Entwicklung der Grundrisse massgebend. Nicht die Sicht auf den fernen See, sondern der Blick in die nahen Bäume machen den Reiz dieses Ortes aus. Entsprechend werden die Wohnräume durch ein umlaufendes Bandfenster zum Garten geöffnet. Eine Brüstung, sowie ein Sturz, geben den Räumen Halt und tragen zur Privatsphäre der Bewohner bei.

Die allseitige Zuwendung zum Garten hat Ihre Entsprechung in einer Raumfolge, die von weiten Blickbeziehungen und einer Enfilade entlang der Fassade gekennzeichnet ist. Durch eine offene Grundrissgestaltung entsteht ein fließender Raum, welcher nur durch wenige Körper und Wände gegliedert wird. Ein weiteres zentrales Element bildet die Mehrfachbarkeit der Schränke, denn erst auf den zweiten Blick ist ersichtlich, dass deren Türen gleichzeitig auch die Funktion des Raumabschlusses übernehmen können. Durch einen kurzen Handgriff kann so der fließende Allraum in kleine, private Kammern verwandelt werden.



Fotos: Georg Aerni



Fotos: Sven Hoegger